

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 40. Das autonome Gemeindeleben

heit auf dem Umwege über das Privileg gesichert hatte, sollte ihrer die Demokratie in der Folgezeit auf dem Wege des Kampfes ums Recht, um die bürgerliche Emanzipation, teilhaftig werden.

§ 40. Die Einmischung der Staatsgewalt in das autonome Gemeindeleben

Der Absolutismus, der die alte Ständeordnung nach und nach zertrümmerte, mußte unausbleiblich früher oder später auch zum Schlage gegen die Autonomie der jüdischen Gemeinden ausholen, und die jüdische Selbstverwaltung wäre unweigerlich ihrem Schicksal verfallen, wenn die Gemeindeorganisation nicht ein geeignetes Werkzeug des Fiskus gewesen wäre, in dessen ausschließlichem Interesse die Juden ja überhaupt geduldet wurden. So aber glaubten die großen und kleinen Potentaten, sich mit dem Bestehen der autonomen jüdischen Gemeinde abfinden zu müssen, allerdings nur unter der Bedingung, daß sie einer scharfen Kontrolle unterstellt werde und daß die von ihr gewählten Repräsentanten zu Polizeibeamten, zu Helfershelfern der auf die Reglementierung des jüdischen Lebens in ihrem eigenen Interesse bedachten Machthaber degradiert würden.

Der „Große Kurfürst“ von Brandenburg, der Begründer der preußischen Autokratie, war zugleich derjenige, der den anderen Herrschern auch in der den Juden gegenüber einzuschlagenden Politik mit seinem Beispiel voranging, indem er das Institut der Hoffaktoren mit der jüdischen Gemeindeverwaltung zu verschmelzen suchte. Als er seinen Herrschaftsbereich durch die Angliederung von *Cleve* und *Halberstadt* erweitert hatte, zögerte er nicht, an die Spitze der dortigen jüdischen Gemeindeverbände die in seinen Diensten stehenden Finanzagenten zu stellen (oben, § 35). Es schien ihm ganz in Ordnung zu sein, daß die Einnahmer oder Pächter der den Juden auferlegten Staatssteuern zugleich auch als Aufsichtsbehörde in den Gemeinden fungieren und mit der Befugnis ausgestattet sein sollten, Rabbiner und Richter zu ernennen. Nachdem der Versuch mit Behrend Lewy mißglückt war, wurde dieser durch zuverlässigere Finanzagenten ersetzt, und nun lösten sich fast ein Jahrhundert lang (1653 bis 1743) im Amte der offiziell anerkannten „Schtadlanim“ oder Syndici der jüdischen Gemeinden des Herzogtums Cleve die Angehörigen des Hauses *Gumperts* (später Gomperz) ab, deren Stammvater Elias